



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

FROMM-Online

Review „Margaret Mead: Sex and Temperament in Three Primitive Societies“

Erich Fromm
1936d-d

Review „Margaret Mead: Sex and Temperament in Three Primitive Societies“, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Paris (Librairie Félix Alcan), Band V (1936), S. 128f. Reprint: München (Kösel-Verlag) 1970 and München (Deutscher Taschenbuch Verlag, dtv 5975) 1980, sowie Erich-Fromm-Gesamtausgabe GA VIII, S. 109f..

Copyright © 1936 and 1980 by Erich Fromm; **Copyright** © 2011 by The Literary Estate of Erich Fromm, c/o Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen / Germany. – Fax: +49-(0)7071-600049; E-Mail: fromm-estate[at-symbol]fromm-online.com.

Dieses Buch ist eine der auch für die Sozialforschung wichtigsten Neuerscheinungen. Es ist das Resultat einer Forschungsreise zu drei australischen Stämmen und behandelt ihre Beobachtungen unter dem Gesichtspunkt der Verschiedenheit derjenigen Charakterzüge, die wir als spezifisch männlich und weiblich anzusehen gewohnt sind, und der Bedingungen, aus denen die Entwicklung dieser Charakterzüge zu verstehen ist. Bei dem ersten der behandelten Stämme, den Arapesh, findet M. eine Persönlichkeitsstruktur bei Männern und Frauen, die wir unserer kulturellen Tradition entsprechend als mütterlich bzw. weiblich bezeichnen würden. Männer wie Frauen sind unaggressiv, und höchstes Ideal für beide ist eine fürsorgende, fördernde Haltung dem Kind wie auch allem Wachsenden und sich Entwickelnden gegenüber. Sexualität wird weder für Männer noch für Frauen als eine mächtige Triebkraft angesehen.

Im Gegensatz zur hier vorherrschenden mütterlich weiblichen Haltung findet sich bei den Mundugumor zwar auch eine für Männer und Frauen gleiche Charakterstruktur, aber in der entgegengesetzten Richtung. Sie sind rücksichtslos aggressiv, mütterlich wohlwollende Züge sind minimal, beide Geschlechter haben eine betonte Sexualität. Unter dem Aspekt der uns gewohnten Temperamente würde man den Charakter beider Geschlechter als einen undisziplinierten und heftigen männlichen Charaktertyp ansehen.

Beim dritten Stamm, den Tschambuli, findet die Verf. im Gegensatz zu den beiden ersten keine Gemeinsamkeit im Temperament beider Geschlechter, sondern eine Gegensätzlichkeit, die aber ihrem Inhalt nach gerade umgekehrt von der ist, die wir als die von „männlich“ und „weiblich“ erwarten würden. Die Frau ist sachlich, unpersönlich und herrschend, während der Mann der weniger verantwortliche und gefühlsmäßig mehr abhängige Teil ist.

Diese glänzend gesehenen und dargestellten Beobachtungen bilden die Basis für eine Reihe von theoretischen Schlussfolgerungen. Die Verschiedenheit des Charakters bzw. Temperaments bei Frauen und Männern ist nicht „natürlich“ bedingt, sondern hängt im wesentlichen von der Verschiedenheit der sozialen Bedingungen ab. Die Herausbildung der für eine Kultur spezifischen Charakterstruktur erfolgt in der frühen Kindheit durch die Einflüsse, die speziell durch das Medium der Familie auf das kleine Kind ausgeübt werden. Die Wirksamkeit verschiedener Kulturen bzw. der verschiedenen Erziehungssysteme



und Familienstrukturen auf das kleine Kind wird theoretisch erst verständlich, wenn die ungeheure Schmiegsamkeit und Plastizität der menschlichen Triebstruktur in Rechnung gestellt wird. Erst wenn die volle Bedeutung der seelischen Anpassungsfähigkeit des menschlichen Organismus voll verstanden ist, kann an die Lösung weiterer sozial-psychologischer Probleme gegangen werden. Die Bedingung dafür, dass die männliche bzw. weibliche Rolle einen so völlig verschiedenen Inhalt haben kann, wird darin gesehen, dass die Individuen in jeder Kultur die verschiedensten Charakter- und Temperamentsmöglichkeiten repräsentieren und dass, wenn eine Kultur für Frauen bzw. Männer eine bestimmte charakterologische Eigenart vorschreibt, sie einen der vorhandenen Charaktere für dieses Geschlecht zur Norm erhebt und die abweichenden zwingt, sich dieser Norm anzupassen. Der Preis ist die Einengung und Verkrüppelung aller derjenigen Individuen, deren Charakter nicht dem zur Norm erhobenen Typ angehört.

Das Buch stellt über das Gebiet der Ethnologie hinaus einen bedeutsamen Beitrag zur Psychologie und Sozialforschung dar. Die Verf. zeigt mit grosser Klarheit, dass selbst auf einem Gebiet, wo die Vorstellungen von der „natürlichen“ Bedingtheit der Charaktereigenschaften am stärksten verwurzelt sind und am besten begründet zu sein scheinen, tatsächlich von einer solchen „Natürlichkeit“ keine Rede sein kann und dass die verschiedenen sozialen Bedingungen für die Verschiedenartigkeit dessen, was als weiblich und männlich angesehen wird, in erster Linie verantwortlich sind. Von besonderer Bedeutung in psychologischer Hinsicht ist das Buch, weil die Verf., ohne eine technische Terminologie zu gebrauchen, eine dynamische Psychologie und nicht eine statisch deskriptive anwendet. Der tiefenpsychologische Gesichtspunkt kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie die frühe Kindheit als entscheidend für die Ausbildung des Charakters ansieht. Die Verf. gibt eine höchst spezifische und eindrucksvolle Beschreibung der seelischen Atmosphäre, in der das Kind aufwächst und die die Bedingung für eine spezifische Charakterentwicklung darstellt. Kritisch ist zu bemerken, dass M. ihre Analyse nicht vollendet. Die Kindheitsatmosphäre gibt die Erklärung für die Entstehung einer bestimmten Charakterstruktur, aber es wird nicht untersucht, warum eine bestimmte Kultur eine bestimmte Art der Familienstruktur und der Erziehung aufweist. Ansätze zu einer Analyse der gesamten Lebenspraxis und speziell der grundlegenden ökonomischen Struktur einer Gesellschaft sind wohl reichlich vorhanden; indessen hätten gründliche Studien noch zu zeigen, inwiefern die seelische Atmosphäre der Familie ihrerseits ein Ausdruck der Anpassung an die gegebenen Lebensbedingungen ist. Doch unbeschadet dieses Einwands ist das Buch nicht nur eine ausgezeichnete ethnologische Studie, sondern darüber hinaus eine Arbeit, die neues Licht auf eines der zentralen Probleme der Gegenwart wirft und deren Lektüre sich für den Soziologen und Psychologen als ungewöhnlich fruchtbar erweist.

Erich Fromm (New York).